

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

23 (28.1.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Anzeigenpreise Die 10zeilige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Zeitungsmillimeter-
zeile 50 Pfennig. Bei Werbung nach Text, der bei Nichterfüllung des
Vertrages, bei geschäftlicher Betreibung und bei Kontur außer Kraft tritt 0. Gebühren-
er und Gerichtsstand in Karlsruhe i. D. o. Schlüssel der Anzeigen-Kennziffer 8 Uhr vormittags

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,60 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Gr-
sicht 5 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Geldkassen-
und Refaktions-Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 o. Fernamt 7020/7021 o. Volkshaus-Büro
Durlach, Hauptstr. 9 D.-Boden, Jagdhausstr. 12. Kollet, Kolletstr. 2 Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 23

Karlsruhe, Donnerstag, den 28. Januar 1932

52. Jahrgang

Otto Braun 60 Jahre alt

„Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben...“

Otto Braun, der preussische Ministerpräsident, wird heute, am 28. Januar, 60 Jahre alt. Ein paar Kinderjahre davon abgezogen, ergeben zugleich die Dauer seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei. Wollte man wissbegierigen Nachbarn den Musterkop des neuzeitlich deutsch-republikanischen Staatsmannes vorstellen — kein besserer Vertreter als Otto Braun wäre zu finden. Von unten auf emporgestiegen, durch eisernen Fleiß und nahe Ausdauer reiches Wissen erworben, von Vertrauen des Volkes an die Spitze des Staates gestellt und trotzdem immer der schlichte, selbstlose Mensch, der Sohn des Volkes geblieben, der nur in rastloser Arbeit für das Gemeinwohl volle Befriedigung findet — das ist Otto Braun, der Stempel von Geburt und Gesinnung.

Ein Mann, der im Lauf aller Nachkriegsjahre immer im Brennpunkt politischer Ereignisse stand, der fortlaufend dem (eigere) üblichen Trommelfeuer gehässiger Verleumdung unfaires politisches Gegner von rechts und links ausgefetzt war, muß aus ferngelegtem Holz geschmißt sein, wenn er die zermähernden Anforderungen der Neuzeitpolitik spielend überwand, seinen Platz behauptete und außerdem eine Reihe schöner Erfolge buchen kam. Otto Brauns persönliche Unantastbarkeit beruht auf dem Vorherrschen jedes verleumderische Manöver böswilliger Ehrabschneider.

So ist dieser Mann der ruhende Pol in der Erscheinung nicht geblieben. Seit dem März 1920, dem Ende der wüsten Kapp-Lage, wickelt er, mit Ausnahme des kurzen Zwischenfalls am Anfang des Jahres 1923 (Wilhelm Marx) ununterbrochen als Präsident des preussischen Kabinetts — zur freudigen Genugung der republikanischen Freunde, zur hoffnungslosen Verzweiflung des gesamten republikanischen und volkstümlichen Klüngels. Unter seiner bewährten Führung ist Preußen jenes republikanische Bollwerk geworden und geblieben, das allen Anführern der Verfassungsfürer entgegen standhält. Sein Kabinett überdauerte die Landtagswahl vom Jahre 1928 und scheiterte ebensowenig im Sturz des Volkenscheidens, den der Stahlhelm im Verband mit den reaktionären Intelligenzhaufen, den Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Teilen der Deutschen Volkspartei im Sommer des vergangenen Jahres entfachte, und der die kommunistischen Führer als treue Schildeknäpfe des gesamten reaktionären Herberausens entlarven sollte.

Es ist immer von besonderem Reiz, den Anfängen und der Entwicklung des Lebens und Strebens eines ganzen Menschen nachzuspüren. Otto Brauns starke Persönlichkeit hat bereits zwei Biographen auf den Plan gerufen. Ihre Bücher, die dieser Lage erschließen bzw. erschließen sollen, sind eine Fundgrube von allem Wissenswerten über den Menschen und den Politiker Otto Braun und — wie könnte es anders sein — zugleich ein wichtiger und objektiver Abriss neupreussischer Geschichte. Durch diese Arbeiten ist vor allem ein größerer Kreis unserer Volks- und Zeitgenossen in die Lage versetzt, sich an Hand der geschichtlichen Züge, Gedanken und Aussprüche selbst ein von Parteipolitik ungetrübtes Bild des Menschen Braun und des preussischen Ministerpräsidenten zu entwerfen und damit das Zerrbild politischer Gegnerschaft ein für allemal zu zerstreuen. Brauns Jugendzeit war ebenso armelig, hart und zerfahren wie die Jugend aller Proletarier des alten Mittelalters in Stadt und Land. Selbst die Großstadt Königsberg, in der Braun geboren wurde und aufwuchs, spürte noch die Macht der Junkerfeste. Sie äußerte sich am drastischsten in der politischen und kulturellen (meist auch wirtschaftlichen) Niederhaltung der besitzlosen Klassen. Von seiner Mutter, einer armen Landarbeiterochter aus einem kleinen Nest des Kreiswesels, rebubir der Junge die ganze Lebensschwere des ostpreussischen Landproletariats, der Schrotter, Rätter und Kleinbauern. Tief gruben sich diese Eindrücke in sein Gedächtnis ein, veranlassen zum Nachdenken und Erkennen, so daß, als der Buchdruckerlehrling Braun zufällig ein Gewerkschaftsklass in die Hände bekam, das die sozialen Gegenwartstagen der Arbeiter unter dem Sozialistengesetz behandelte — der Sozialdemokrat Otto Braun seine politische Laufbahn begann.

Der junge kämpferische Braun hatte sich unter den Genossen bald Vertrauen und Anerkennung erworben, so daß er an wichtigen Sitzungen der Parteileitung teilnahm und schließlich selbst diese Arbeiterschaft angehörte. Sein Wirken an dieser Stelle hat gute Früchte gezeitigt, denn Otto Braun verstand in hervorragendem Maße die Königsberger Volkzeitung ihr Bestehen.

Der neuen Parteizeitung, die schließlich ihren Namen in Königsberger Volkzeitung umwandelte, widmete Otto Braun nicht nur seine scharfe und kritische Feder, sondern auch sein außerordentliches Verwaltungstalent. Er war — soweit er sich nicht in der Provinz als Agitator unter den Landarbeitern betätigte — sozugenau Re-

dakteur und Geschäftsführer in einer Person, hatte alle die Fähigkeiten der gewinnig sozialistenfeindlichen Justiz jener Zeit zu erdulden und machte natürlich auch mit dem Gefängnis Bekanntschaft. Sein organisatorisches Talent veranlaßte die maßgeblichen Personen, ihm im September 1899 Leitung und Aufbau der Ortskrankenkasse zu übertragen. Braun folgte dem Ruf; fand dabei aber auch noch Zeit, sich dem Ausbau des Konsumvereins zu widmen.

Otto Brauns parlamentarische Begabung zeigte sich zuerst in der Königsberger Stadtverordnetenversammlung, in die er nach erreichten wahlfähigen Alter (30 Jahre) im Jahre 1902 gewählt worden war. Unter Hugo Haases ausgezeichnete Führung der sozialdemokratischen Zimmerarbeiteraktion genoß der junge Bürgergewerbetreter eine vortreffliche Vorbereitung für seine spätere parlamentarische und ministerielle Tätigkeit. Der Parteivorstand, längst auf Otto Braun aufmerksam geworden, sicherte sich die geschäftige Kraft. Nach dem Magdeburger Parteitag, im Oktober



1911, siedelte Braun mit Familie ganz nach Berlin über, was ihn freilich nicht hinderte, mit seiner Heimatprovinz immer engste Zufühlung zu halten.

Die eigentliche, die große Öffentlichkeit interessierende parlamentarische Laufbahn des Politikers Braun begann im Jahre 1913 mit seiner Wahl in den Preussischen Landtag. Seine „Jugendrede“, eine scharfe Abrechnung mit dem alten Preußen, galt der trostlosen Lage der Landarbeiterschaft im deutschen Osten, die er ja aus eigenem Erleben bestens kannte und die durch erdrückendes Material ungeheure Wucht erhielt. Bald sollte der oppositionelle Abgeordnete Gelegenheit finden, seine Gedanken in die Tat umzusetzen. Am 12. November 1918, nach dem Zusammenbruch Deutschlands und seiner alten Gewalten, übernahmen die preussischen Volksbeauftragten, darunter Otto Braun, die Regierungsgeschäfte des Staates Preußen. Braun erhielt das Ministerium für Landwirtschaft zugewiesen — wie sich später ergab, kein schlechter Griff der Volksbeauftragten.

Die Treue zu den Idealen seiner Jugend ist bezeichnend für Otto Braun, der nicht nur ein überaus kluger Politiker, nicht nur ein mit unbeirrbarer Energie und zielstrebigerem Instinkt ausgestatteter unermüdlicher Arbeiter ist, sondern vor allem ein Charakter. Ein Mann, der an seinen Überzeugungen in Not und Kampf festhält und der nicht wie so manche andere, die an die Macht kommen, nun plötzlich anfängt, die Dinge von einer anderen Seite zu betrachten als vorher. So wie seine erste Regierungshandlung als Landwirtschaftsminister war, den Landarbeitern die politische Freiheit zu geben, so hat er in allen Jahren seiner Ministerstätigkeit immer mit heißem Herzen und stärkstem Willen für das Volk, für die Massen gearbeitet, deren Leben er aus eigener Erfahrung gründlich genug kennt. Er hat das ungeheure historische Verdienst, das man heute in den Ländern außerhalb Deutschlands beinahe schon klarer erkennt als bei uns, daß Preußen mit seiner stark und ausgeprägt republikanischen Regierung gegenüber den

oft genug schwankenden und politisch keineswegs einheitlichen republikanischen Reichsregierungen die Republik in Deutschland durchgekämpft und durchgehalten hat über die schwersten Jahre, in denen dauernd von rechts und mit dem Gedanken des monarchistischen Putschs gespielt wurde.

Er hat die Einheit des Reiches geschützt und gewahrt und auch damit der Arbeiterklasse einen großen Dienst erwiesen, deren Wohl und Wehe aufs Engste mit der Intakthaltung des deutschen Reiches und Wirtschaftskörpers verknüpft ist. Ohne sein energisches Eingreifen wäre nach dem Zusammenbruch des passiven Widerstandes an der Ruhr die Absprengung der Rheinlande von Preußen und damit vom Deutschen Reich schwer zu vermeiden gewesen; ohne ihn, der den letzten entscheidenden Anstoß zum Rücktritt des Reiches in den Abgrund führenden Unglückskabinetts Cuno gab, wäre in jenen schwersten Wintern des Sommers 1923 explosionsartig vielfach der Bau des Deutschen Reiches unter den Detonationen einer zweiten Revolution auseinandergefliegen. All das, was heute an Anbahnung einer Völkerverständigung vorhanden ist, vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund an gerechnet, ist nur dadurch möglich gewesen, daß Otto Braun von Anbeginn die Männer, die wie Ebert, Rathenau, Brüning und Stresemann mutig genug waren, den Weg der Verständigung zu beschreiten, auf das Nachdrücklichste mit dem ganzen Einfluß der Preussischen Staatsregierung unterstützt hat — gegen Bayern und gegen so manche andere Mächte, die damals nicht die Verständigung, sondern eine Politik wollten, deren Resultate für Deutschland und für seine arbeitenden Massen noch verhängnisvoller gewesen wären als etwa die Ruhrbesetzung.

Es ist hier nicht der Platz, all das aufzuzählen, was, obwohl es sich stets um eine Koalitionsregierung und niemals um eine rein sozialistische gehandelt hat, Otto Braun als Ministerpräsident für die Interessen des arbeitenden Volkes geleistet hat. Fern ab von kommunistischen Utopien, denen kein klarer und nüchterer Verstand mit Recht immer skeptisch gegenüberstand, und in der Erkenntnis, daß Koalitionspolitik immer Kompromisse erfordert, hat er das bisher von keinem anderen deutschen Staatsmann geleistete Werk fertiggebracht, weltanschaulich so verschiedene Parteien, wie Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten unter seiner klugen, alle Schwierigkeiten immer wieder ausgleichende Leitung auf der Linie einer bewußt und konsequent republikanischen Politik zusammenzuhalten.

Was Otto Braun für die Republik und für die Arbeiterschaft bedeutet, macht man sich nicht nur aus seiner gegenwärtigen Leistung klar, sondern am besten, wenn man gegenständig denkt, wenn man überlegt, was geschehen würde, wenn dieses Kabinett dem Druck der von ihm bisher stets zurückgedämmten Rechten weichen müßte. Dann würde mit einem Schlag der Riesenapparat von Polizei, Verwaltung und Justiz schroff herumgedreht werden. Der Zusammenbruch aller an den Volkstaat geknüpften Hoffnungen, die furchtbarste, die faschistische Reaktion wäre da.

Die sozialdemokratische Arbeiterschaft Preußens und Deutschlands gedenkt am 60. Geburtstag ihres Otto Braun mit Stolz und Freude; sie gedenkt des Mannes, der durch seine Leistung und die Kraft seiner makellosen, intellektuell und moralisch hochwertigen Persönlichkeit der Welt gezeigt hat, welches schwere Unrecht an Volk und Staat das alte Preußen dadurch verübt hat, daß es die Arbeiterschaft aus dem Staate herausgestoßen hat und Männern vom Typ Brauns, Severings usw. jede Möglichkeit verweigerte, für die Gesamtheit zu wirken. Jeder mit Mühe und Not durch den Dahmentrost hindurchgeschleifte adliche Volljurist war dem alten Preußen wertvoller als die beste Kraft der deutschen Arbeiterschaft. In Otto Braun, dem sich zu seinem Geburtstag Millionen dankbar und hoffnungsvoll zuwenden, weil sie in ihm auch für die Zukunft nicht nur den Verteidiger, sondern den Führer der deutschen Republik sehen, fühlt sich die sozialistische Arbeiterschaft heute bei allen Ehrungen, die ihm zuteil werden, selbst geehrt.

Wir können ihm nicht besser danken, als daß wir die Reihen enger schließen, die Werbung verstärken, den Kampf vorwärts tragen und die Bereitwilligkeit in uns verstärken, die Republik nicht nur zu schützen und zu erhalten, sondern sie auch auszubauen zum wahrhaft sozialen Volksstaat.

Millionen werden am heutigen Tag mit uns den Wunsch hegen: Otto Braun muß uns noch lange erhalten bleiben, für Preußen, für die Republik und für das Volk.

Wiederwahl Hindenburgs

Aufruhr und Kämpfe um die Präsidentschaftskandidatur

Ein großer Kreis bekannter bayerischer Persönlichkeiten hat folgenden Aufruf zur Reichspräsidentenwahl erlassen:

„Der außenpolitische Erfolg der kommenden entscheidungsreichen internationalen Verhandlungen ist mitbedingt durch die Geschlossenheit, mit der das deutsche Volk hinter seinen Unterhändlern steht.“

Auf den Einlass des gewaltigen Ansehens, das der Name Hindenburg im In- und Auslande genießt, dürfen wir nicht verzichten. Kein zweiter Deutscher besitzt in ähnlichem Maße das überparteiliche Vertrauen des deutschen Volkes. Kein Zweiter verkörpert so vollkommen für die Welt den Glauben an Deutschland. Wir wollen deshalb dem Schicksal für jede Stunde danken, die der Generalfeldmarschall sein hohes Amt noch weiter ausübt. Sein Ausscheiden würde schwere Parteikämpfe heraufbeschwören, deren Ausgang ungewiß ist, würde den Weg für Zufallsanwärter freimachen, die vermieden werden müssen, zumal der erprobte Führer vordanden ist.

Deutschlands Pflicht ist es auch heute, den Feldmarschall auf den Schild zu erheben. Die Reichsverfassung sieht die Volkswahl vor und damit die Kundgebung des Volkswillens jenseits der Parteimeinungen. Es ist höchste Zeit und Aufgabe aller, die Volk und Vaterland lieben, zur Tat zu schreiten. Das bayerische Volk hat 1925 die Wahl des Feldmarschalls entscheidend mitbeeinflusst. Wir halten uns daher befugt, den ersten Schritt zu tun.

Unter Ruf ergeht an alle ohne Unterschied des Alters, des Standes, des Geschlechts, des Bekenntnisses und der Parteien.

Der Aufruf trägt die Unterschriften bekannter Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kunst, der Presse und zahlreicher Oberbürgermeister. An der Spitze steht der frühere Präsident des Reichstags Hans Seld.

Der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Dr. Sahn, ist seit mehreren Tagen um die Bildung eines überparteilichen Ausschusses führender Persönlichkeiten aus allen Kreisen des deutschen Volkes bemüht, der die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg in die Wege leiten soll. Es ist dabei an Männer und Frauen gedacht, die in maßgebender Stellung mit grober Bewusstseinsfähigkeit in enger Fühlung stehen. Dr. Sahn wird die Einladungen an die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten in kürzester Frist hinausgehen lassen, so daß der „Hindenburg-Ausschub“ schon Anfang nächster Woche mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten dürfte.

In diesen Tagen wird es sich entscheiden, ob sich Reichspräsident v. Hindenburg bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl nochmals zur Wahl stellt, oder nicht. Zahlreiche innen- vor allem aber außenpolitische Gründe sprechen für seine Wiederwahl. Kandidiert Herr v. Hindenburg, dann wird er zweifellos mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Nazis und Deutschnationale sind im Augenblick eifrig dabei, Hindenburgs Wiederwahl unmöglich zu machen. Sie trachten deshalb darnach, seine Kandidatur zum Scheitern zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben in letzter Zeit zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten eine ganze Reihe von Verhandlungen stattgefunden. Das Ergebnis dieser Besprechungen ist, daß die Parteileitung der Nazis am 3. Februar einen eigenen Kandidaten nominieren will. Wahrscheinlich wird Fritsch aufgestellt, für den sich dann auch Hugenberg und somit die Deutschnationale Partei entscheiden wird. Mit dieser Entscheidung Hugenbergs für Fritsch hofft man im Lager der Nazis und deren Verbündeten, die Kandidatur Hindenburgs durch dessen persönlichen Verzicht unmöglich gemacht zu haben. Man spekuliert dabei darauf, daß Hindenburg nicht gegen seine „einstigen Wähler“ kandidieren würde.

Ein großer Teil der Naziwähler war vor sieben Jahren, als Hindenburg gewählt wurde, noch schulpflichtig, ein anderer Teil wählte damals als Kommunisten den kommunistischen Transportarbeiter Thälmann und von den deutschnationalen Wählern, die damals für Hindenburg stimmten, schart sich heute ebenfalls nur noch ein Teil um Hugenberg. Infolgedessen ist die Behauptung, daß Hindenburg für den Fall einer Kandidatur gegen die Nazis und die Deutschnationalen gegen seine früheren Wähler kandidiere, eine Lüge. Kein Zweifel, daß ihn Millionen und aber Millionen seiner damaligen Wähler wieder wählen würden und daß zu dieser Mehrheit ebenso viele Millionen stöhen würden, die damals aus außen- und innenpolitischen Bedenken für einen anderen Kandidaten stimmten, deren Bedenken aber in der Zwischenzeit durch die Amtsführung des Reichspräsidenten v. Hindenburg behoben worden sind.

Der Kandidat der Reaktion zur Reichspräsidentenwahl ist — wie gesagt — aller Wahrscheinlichkeit nach Herr Fritsch. Wer ist das?

Herr Fritsch ist das Musterbild eines Feindes der Republik und ihrer Verfassung. Wegen aktiver Teilnahme an dem Hitlerputsch im Jahre 1923 wurde er zu einem Jahre neun Mo-

naten Festung verurteilt. Sein Haß gegen die Verfassung hat jettzer nicht nachgelassen.

Herr Fritsch ist der typische Vertreter des Blutgeistes in der NSDAP. Am 27. Januar 1928 hielt Fritsch im Reichstag eine Rede zugunsten der Fememörder. Er verlangte eine Amnestie für die Rathenau- und Erzbergermörder. Dabei führte er aus:

„Die Schuld der Schulz und Thiesens wiegt federleicht gegenüber den todeswürdigen Verbrechen, die die Erzberger und Genossen gegen das deutsche Volk begangen haben.“

Er beschimpfte weiter den ermordeten Erzberger, den ermordeten Rathenau und verlangte dann Anklage wegen Landes- und Volksverrats gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller, Scheidemann und Röbe. Zum Schluß beschimpfte er die Republik, die er ein jämmerliches, auf Meinelid und Hoherrrat aufgebautes Gebilde nannte. Nichtsdestoweniger wurde Fritsch Innenminister in Thüringen. Als er das Amt verließ, hatte sich die Schuldenlast des Landes vermehrt. Herr Fritsch aber hatte für sich selbst gesorgt. Im thüringischen Landtag erklärte Minister Baum am 2. Dezember 1931, daß Fritsch ab 1. April bis 31. Dezember 1931, also für dreiviertel Jahre, die durch Notverordnung festgesetzten Abzüge bereits abgerechnet, netto 10 378 Reichsmark ausbezahlt erhalten habe. Fritsch habe sich nicht einmal mit dem letzten Ministergehalt in Thüringen zufriedengegeben, sondern habe für sich sogar eine Sonderpension verlangt.

Fritsch hatte Anspruch auf ein Uebergangsgeld in Höhe von 80 Prozent der Amtsbezüge bis einschließlich Januar 1932. An diesem Termin ist er prompt wieder in den bayerischen Staatsdienst zurückgekehrt.

Was die politischen Perspektiven dieses Mannes sind, geht aus seinen eigenen Worten hervor. Am 22. Januar sprach Fritsch in der Stadthalle zu Kassel gegen den Vorführer der Zentrumsparlei Prälat Dr. Kaas:

„Was ein bekannter Parteifreund von mir unlängst behauptet hat, daß nämlich die Zentrumsparlei die Religion zu Schmutzgeschäften mißbraucht, unterstreiche ich, weil dieser Satz durchaus richtig ist. Alle Parteien, die den Nationalsozialistischen Geist leisten, die Demokraten, das Zentrum und die Volkspartei, sind Organisationen des Untermenschentums, des professionellen Landesverrats und des organisierten Volksbetrugs. Wenn das Zentrum sich nicht von den roten Bundesgenossen lösen will, dann muß es im Orkus verschwinden, so wie die katholische Schwesterparlei in Italien von Mussolini ausgelöst wurde.“

In einer öffentlichen Kundgebung in Frankfurt a. O. führte Fritsch im Oktober 1931 aus:

„Nach dem vorbildlichen italienischen Muster werden die Nationalsozialisten vierundzwanzig Stunden nach ihrer Nacht- ereignung den Nationalismus mit Stumpf und Stiel ausrotten, was nicht durch die Polizei oder auf geistlichem Wege, sondern durch den Volkszorn geschehe, wobei natürlich einige Zehntausende von marzistischen Funktionären zu Schaden kommen werden.“

Diese Drohungen wiederholte Fritsch in einer Versammlung in Sonneberg in Thüringen und noch in mehreren Versammlungen.

Fügen wir noch hinzu, daß Herr Fritsch den Krieg in Birma- gens verbracht hat. Im thüringischen Landtag erklärte er auf die Frage nach seinen Kriegsdiensten:

„Ich war während des Krieges dort, wo mich mein König hingestellt hat.“ Nämlich in Birma-gens.

Fritsch gegen Hindenburg? Birma-gens gegen Tannenbergl

Belagerungszustand in Braunschweig

So sieht es unter einer Naziregierung aus

Braunschweig, 27. Jan. (Eig. Draht.) In der Stadt Braunschweig ist angesichts der am Donnerstag vorgelegenen Verordnung des von Naziregierung geleiteten Reichsbannermanns Weier der kleine Belagerungszustand verhängt worden. Das Polizeipräsidium hat folgende polizeiliche Verordnung erlassen:

„Das Stehenbleiben ohne ersichtlichen Grund, das mühsame Auf- und Abgehen und jedes Ankommen von Personen auf Straßen, Wegen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten ist verboten. Zusammenkünfte gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft, wenn nicht andere Gesetze ein höheres Strafmaß zulassen.“

Der Leiter der Polizei erklärt zu dieser Verordnung, daß die Polizei bisher zwei Augen zugedrückt habe, daß man in Zukunft mit den schärfsten Mitteln durchgreifen werde und die Schutzpolizei entsprechende Anweisung habe.

Kabinetts Buresch zurückgetreten

Minderheitskabinetts geplant

Wien, 27. Jan. (Eig. Draht.) die Regierung Buresch hat am Mittwoch ihre Gesamtdemission überreicht. Der Bundespräsident hat die Minister mit der Fortführung der Geschäfte und den Bundeskanzler mit den Verhandlungen über die Kabinettsbildung betraut.

Über die Gründe des Rücktritts verlautet, daß nach der mehrwöchentlichen Hege, die gegen die Regierung Buresch, insbesondere aber gegen Schöber, gerichtet war, die Christlich-Sozialen am Mittwoch den Rücktritt Schöbers als Außenminister verlangt haben. Buresch hat daraufhin an die Großdeutschen die Frage gerichtet, ob sie dem Rücktritt Schöbers zustimmen würden, Schöber aber in der Regierung verbleiben und ein anderes Ressort erhalten würde. Die Großdeutschen lehnten diesen Vorschlag ab.

Buresch will ein Minderheitskabinetts bilden, bestehend aus Christlich-Sozialen und Landbund bilden.

Sparmaßnahmen

Einschränkung bei besoldeten Ehrenämtern in Preußen

Der preussische Innenminister hat im Hinblick auf die außerordentlich schwierige Finanzlage des preussischen Staates und der Kommunen in einem Kundes an die zuständigen nachgeordneten Behörden angeordnet, daß auch bei den Entschädigungen einzelner werden müsse, die den kommunalen Ehrenbeamten für Zeitverlust und tatsächliche Unkosten gewährt werden. Es könne nicht zugelassen werden, daß Ehrenbeamte Entschädigungen erhalten, die der Besoldung entsprechender Berufsbeamten nachkommen. Man müsse auch die bisher als angemessen betrachteten Entschädigungen darauf prüfen, ob sie nicht auf Grund der Preissteigerungen gefährdet werden könnten.

Nur noch zwei rechtsrheinische bayerische Kreisregierungen

Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages wurde mit 14 gegen 13 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, nach dem anstelle der bisherigen sieben Kreisregierungen im rechtsrheinischen Bayern nur zwei Kreisregierungen belassen werden sollen, je eine nördlich und südlich der Donau.

Keine Haftentlassung Lohjens

Bremen, 27. Jan. (Eig. Draht.) In der Voruntersuchungssache gegen die Gebrüder Lohjens hat die Strafkammer Bremen den Antrag auf Haftentlassung des Angeklagten Karl Lohjen entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Das Gericht hat Rücksicht auch bei Stellung der von dritter Seite angebotenen Sicherheit, sowie Verbundlungsgefahr als fortbestehend angenommen.

Bierpreislenkung ab 1. Februar

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen mit dem Brauereiwirtschaften haben heute zu einer Senkung der gebundenen Bierpreise um zwei Reichsmark je Hektoliter Vollbier ab 1. Februar 1932 geführt.

Völkerbundsverlagen

im Mandschurenkonflikt

Japan bekommt freie Hand

Genf, 27. Jan. (Eig. Draht.) In den zweitägigen Geheimverhandlungen des Komitees der Zwölf ist man zu einem Programm für die Behandlung des chinesisch-japanischen Konflikts gekommen. In bezug auf die Vorgänge in der Mandchurei hat Japan endgültig seinen Willen zur Anerkennung geäußert. Unter dem Vorwand, den Bericht der noch nicht abgeschlossenen Untersuchungskommission zur Beurteilung abwarten zu müssen, wird der Rat praktisch den Japanern freie Hand lassen.

Strafrechtsauschuß des Reichstages

Berlin, 27. Jan. Der Strafrechtsauschuß des Reichstages beriet am Mittwoch die Bestimmungen über Körperverletzung.

Schwerer Unfall aus „Kriegsanbenten“

WGB, Colmar, 27. Jan. Zwei in den vier Jahren lebende Burschen aus Breitenbach im Münsfelder Tal fanden im Felde eine aus der Kriegszeit zurückgeliebene Plattermine. Während sie daran herumhantierten, explodierte die Mine und verletzte beide Burschen schwer. Einer schwer in Lebensgefahr.

Kommunistische Spionageaffäre in Lothringen

WGB, Metz, 27. Jan. Eine neue Spionageaffäre ist dem „Journal de Metz“ et de Lorraine zufolge in Metz aufgedeckt worden. Ein Soldat der Wehr Garnison, die der KPD angehöre, soll nach dieser Meldung Fragebogen über Stärke und Ausrüstung sowie Gewinnung der ostfranzösischen Garnisonen ausgegeben worden sein.

Einreihen in die Eiserne Front!

Die 10 Amtsbezirks-Mitgliederversammlungen, die auf den kommenden Sonntag für das mittelbadische Gebiet einberufen worden sind, sollen auch der organisatorischen Aufstellung der Eisernen Front dienen.

Die Parole, alle freiheitlich gesinnten Männer in einer, viele Millionen Kämpfer umfassenden Front aufzustellen, an der der Faschismus zerschellen muß und zerschellen wird, hat überall in Deutschland begeisterte Zustimmung gefunden und wird eifrig in die Tat umgesetzt.

Da darf Mittelbaden nicht fehlen

Darum ergeht der Appell an die Genossen, am Sonntag die

Amtsbezirks-Mitgliederversammlungen

zahlreich aus allen Orten zu besuchen

Ferner wird auch die Parteipresse zur Erörterung stehen.

Zutritt zu diesen Versammlungen hat nur, wer sich als Mitglied der SPD ausweisen kann. Das Mitgliedsbuch ist deshalb mitzubringen und vorzuzeigen. Es findet jeweils am Saaleingang Kontrolle statt.

Festhalle • Maskenball • Lassallia

Eintritt einschl. Steuer Mk. 2.- Ein Teil des Reinertrages wird an die Notgemeinschaft abgeführt.

Samstag, den 30. Januar Beginn 20 Uhr Ende 3 Uhr
Im Ballsaal 2 Musikkapellen ab 21 Uhr Schrammelmusik

Karten sind erhältlich beim Musikalienhaus Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Zigarrenhaus Töpfer, Kriegsstraße 3, Zigarrenhaus Brehm, Schützenstraße 37, Papierwarenhandlung Eisele, Werderplatz 41, „Zum Bernhardshof“, Durlacher Allee, Ecke Ostendstraße, und im Lokal „Zum Elefanten“, Kaiserstraße 42 sowie an der Abendkasse. Unsere Mitglieder erhalten ihre Karten unter Vorlage des Mitgliedsbuches am 29. Januar, ab 19 Uhr, im Lokal „Zum Elefanten“ sowie an der Abendkasse. An der Abendkasse keine erhöhten Preise 802

Abendunterhaltung für Arbeitslose

Ein glücklicher Gedanke war es, als der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in Karlsruhe beschloß, für seine Erwerbslosen eine künstlerische Abendunterhaltung abzuhalten. Wie sehr der Gedanke dem Wunsch dieser Erwerbslosen entsprach, bewies der übervolle Festhalleaal. Kopf an Kopf saßen eine gedrängte Erwerbslosen mit ihren Familienangehörigen. Es war mal etwas anderes, als jeden Tag nur ans Stempeln zu denken. Das Los der Erwerbslosen, tagaus, tagein in materieller und seelischer Not leben zu müssen, hat heute Millionen erfasst. Abgestumpft gehen sie an den Ereignissen des Lebens vorbei, ohne eine innerliche Bindung zu haben, denn sie alle läßt ja die tägliche Sorge nicht los, nämlich die Frage: wovon leben wir morgen? Und so war es ein gewisses Waagnis, alle die Frauen und Arbeiter zusammenzufassen und sie mit besonders frohen Stunden zu beglücken. Aber der von außen mit eingeschleppter Melancholie war bald vergessen und gar der Humor schwannte sich ein anderer Ton durch die Reihen der Anwesenden. Überall wurden alte Erinnerungen aufgeweckt — man sah zum Teil den Blick durch den Saal. Für sie war die Arbeitsstätte der Platz, wo die proletarische Kameradschaft entstand, eine Kameradschaft, die auch in schmerzlichen Tagen zusammenhielt.

Die Musik war der erste, der den künstlerischen Reiz erregte. Mächtige durchgehende Orgeltonne ließen die Festhalle, erfüllten den Raum mit einem Brausen voll wunderbarer Musik. Ein einfaches Volksliedchen, schlicht und fein, schmiß immer mehr an, geminnt feste Gestalt und wird zum mächtigen Arbeiterlied, das überall beheimatet ist, nämlich das „Lied des Proletariats“. Wie eine Mahnung nehmen die Menschen diese Musik in sich auf. Aufgeregt danken sie dem Künstler mit herzlichem Beifall. Oben auf dem Podium sitzen die Musiker. Als Erwerbslose haben sie sich zum philharmonischen Orchester zusammengeschlossen und spielen heute für ihre erwerbslosen Kollegen aus den Fabriken und Büroräumen. Unerwartungsvoll haben sie sich, wie all die andern Künstler, der Sache zur Verfügung gestellt. Einem Altproletarischer Solidarität. Unter der Leitung des Kapellmeisters Guhr spielen sie zuerst die Ouvertüre „Meereslust“ und „Glückliche Fahrt“ von Mendelssohn-Bartholdy mit einer ausgedehnten Technik und autem Zusammenspiel. Reicher Beifall regnet ein, als Kollege Schulerburg ein paar Worte zur Besinnung spricht. Diese Veranstaltung bedeutet Anfang verschiedener Veranstaltungen, die der DGB für die kommende Zeit beabsichtigt. Die so zahlreich erschienenen beweisen aber, daß dieser erste Versuch gelungen ist. Ein eigenartiges Publikum hat sich in der Festhalle eingefunden. Die übergroße Mehrzahl sind ausgetretete Erwerbslose, die ein Teil jener 15 Millionen darstellen, die heute unter dieser Not leiden. Es ist der Beginn unserer heutigen Wirtschaftskrise, daß neben dem ungeheuren Reichtum die Masse Not vorfindet. Die Fabriken sind mit den allerneuesten Maschinen ausgestattet, dabei sitzen Arbeiter da, die Hände im Schoß. Überall der große Mangel an Bedarfsartikeln, allein die Wirtschaftskrise läßt einen Ausgleich nicht zu. Was die Arbeiter wollen, sind keine Almosen, ist Arbeit und Brot. Es gibt nur ein Mittel, all den ausgetreteten Arbeitern mit ihren Familien zu helfen und das ist die Arbeit. Aus dieser Erkenntnis muß jeder

Die Polizei berichtet:

Selbsttötung
Gestern abend kurz nach 10 Uhr stürzte sich ein 26jähriger Kraftwagenführer und ein 23 Jahre altes Mädchen, beide aus Worms, auf Bahnsteig 4 des hiesigen Hauptbahnhofs vor einen einlaufenden Eizug. Beide waren sofort tot. Ueber die Beweggründe der schrecklichen Tat konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Betrügerin
Von der Fahndungspolizei wurde gestern eine Frau aus Stuttgart ermittelt, die verschiedene Geschäfte auf folgende Art und Weise geschädigt hatte: Sie ging vorwiegend in Mühlburg in Lebensmittelgeschäfte, ließ sich Waren im Wert von 1 bis 2 Mark geben und machte dabei größere Bestellungen von Waren, die ihr im Laufe des Tages in ihre Wohnung gebracht werden sollten, wo dann alles zusammen bezahlt werden würde. Als die Lieferanten die Waren abliefern wollten, mußten sie feststellen, daß die Betrügerin gar nicht dort wohnte und sie einer Schwindlerin zum Opfer gefallen waren.

Wie wir erfahren, handelt es sich bei dem Manne um den 26jährigen Kraftwagenführer Friedrich Weineimer aus Worms. Bei dem Mädchen vermutet man, daß es eine Kinderdame namens Hedwig Büsch ist.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 25. Jan.: Sonja, alt 4 Mon. 6 Tage, Vater Josef Greule, Gürtler (Ettlingen). — 26. Jan.: Jakob Doll, Hauptlehrer a. D., Ehemann, alt 76 Jahre, Beerdigung am 29. Jan., 12 Uhr. Richard Scheuermann, Kraftwagenführer, Ehemann, alt 26 Jahre (Weißneut). Lubia Duell, alt 31 Jahre, Verkäuferin, ledig, Beerdigung am 29. Jan., 14.30 Uhr. Karolina Knobloch, alt 66 Jahre, Ehefrau von Jakob Knobloch, Autosteuer. Beerdigung am 28. Jan., 14.30 Uhr. — 27. Jan.: Maria Antener, alt 62 Jahre, Ehefrau von Albert Antener, Vermittlungs-Vertriebsstelle a. D. (Sauenstein). Hedwige Wiermann, alt 82 Jahre, Witwe von Albin Wiermann, Eisenbahnarbeiter, Beerdigung am 29. Jan., 14 Uhr. Amalie Sena, alt 61 Jahre, Ehefrau von Karl Sena, Wertmeister, Beerdigung am 30. Januar, 13.30 Uhr.

Geschichtskalender

28. Januar 1832.
1807 Frieden zu Nemel zwischen Preußen und England. — 1832 *Komponist Franz Büllner. — 1868 *Dichter Adalbert Stifter. — 1872 *Jos. Otto Braun. — 1928 *Span. Dichter Misco Ibáñez. — 1930 Spanien: Rücktritt Primo. — 1930 Zündstoffmonopol an genommen.

Bekämpfung des Krebses

Dank dem Vorkommen der jüdischen Bevölkerung war es dem Reichlichen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses möglich, aus dem Sammlungsertragsfonds der im November 1930 durchgeführten Radiumkonzerte die zur Behandlung der Krebsfranken zunächst dringend nötige Radiummenge (720 mg.) zu beschaffen und den drei Krankenanstalten: Univ. Frauenklinik in Freiburg, Samaritanerhaus in Heidelberg und Stadt. Krankenhaus in Karlsruhe je 240 mg. zu übergeben. Es schweben nun noch Verhandlungen, um auch die Behandlung mit dieser aus öffentlichen Mitteln beschafften kostbaren Substanz für die in Betracht kommenden Kranken (Wittalieder der Krankenanstalten, Fürsorgeträger usw.) möglichst zu verbilligen.

Aus Organisationen und Vereinen

Generalsammlung des Gesangvereins „Lassallia“
Am 23. Januar versammelten sich die Mitglieder der „Lassallia“ in ihrem Lokal „Zum Elefanten“ zu ihrer diesjährigen Generalsammlung. In dem Gedächtnisbericht, den der 1. Vorsitzende Brandel gab, brachte er zum Ausdruck, daß neben dem eigenen Veranstaltungen die Lassallia beim Jubiläum des Volkshochschulvereins sowie bei einem Werbefest in Linsheim teilgenommen hat. Außerdem wirkte der Chor bei der Versuchsfest und bei der Revolutionsfeier mit. Trotz der auch in unruhigen Reihen herrschenden großen Arbeitslosigkeit war die Teilnahme an den vorerwähnten Veranstaltungen eine gute. Daß aber auch die eigenen Veranstaltungen die volle Unterstützung der aktiven und passiven Mitglieder fanden, soll nicht unerwähnt bleiben. Am Schluß seiner Ausführungen forderte der 1. Vorsitzende die Mitglieder auf, auch im neuen Geschäftsjahre die Verwaltung ebenso tatkräftig zu unterstützen wie in den vergangenen Jahren, damit die Lassallia ohne Schaden über die so schwere Zeit hinweg kommt.

eigenen Wunsch auswich. An seine Stelle wurde Sangesbruder Knapp gewählt.
Nach Abschluß der Generalsammlung forderte Sangesbruder Sannet zum Eintritt in die in Bildung begriffene Eisen-Front auf, damit die Anschläge der Reaktion mit Erfolg zurückgewiesen werden können.

Lichtspielhäuser

Der geborende Film
Die erfolgreiche Idee des „geborenen“ Films „Was war anderes“ von Richard Dutter, der überaus schnell nach dem ersten Versuch dieses Genres selbstständig auswandern wollte. Die Entstehung des „geborenen“ Films darauf aufmerksam, daß die Zusammensetzung von lebenden Schauspielern mit dem Film durch die angesehene Patente (Menschen 129 149, IX/57. A. 2 und H. 11 775. 57. A.) geschützt ist und daß sie gegen jede Verletzung ihrer Patentrechte mit allen zur Gebote stehenden Mitteln einschreiten wird.

„Das alte Lied“ im Union-Theater

Das alte Lied: Wen, ein feiner Baron, ein feines Mädel und eine mondäne aus Budapest, die in dieses Idyll eintritt. Das ist das alte Lied... Viel Charme, viel Gefühl, auch etwas Sentimentalität liegt darin, aber ohne dabei in den Ruch zu sinken. Es ist ein Unterhaltungsstück, gewiß, aber er hat Qualität und man kann ihm, bei der Ernsthaftigkeit und Regenz in der Wahl der Mittel, seine Anerkennung nicht verweigern. Die Regie, unter E. Wolfson, arbeitet mit äußerster Präzision, kein Schläger wird gelassen — das ist schon etwas. Die Kostüme, die den Tod des Mädchens veranschaulichen und den Baron erschauern lassen, sind so tragisch klar. Dies eine Mal war die Liebe zu den Mannen wahr, tief und lebensspendend, und dies eine Mal findet sie keine Gegenliebe.

Wasserstand des Rheins

Basel minus 8; Waldshut 196, gef. 3; Schutterinsel 51, gef. 3; Reßl 198, gef. 6; Maxau 378, gef. 4; Mannheim 255, gef. 5; Caub 188, gef. 3 Zentimeter.

Frische
FISCHE
direkt von der See

Kabliau	Pfund	37
Kabliaufleil	Pfund	55
Stockfische	irisch rewe	Pfund 30

Sehr preiswert
1 Wagon

Kron-Sardinen	in feinsten Würzen	
1/2 Liter-Dose	42	
1 Liter-Dose	65	
4 Liter-Dose	2.50	
offen:	Pfund	15
1/2 30	35	55

Einige 1000 Kisten
Süß-Bücklinge
Pfund 28
5% Rückvergütung

Pfankuch
Pfannkuchwaren helf. sparen

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Beiertheim

Am Samstag, 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Beiertheimer Hof“ unsere Bezirksgeneralversammlung statt. Tagesabende: Gen. Trinius wird einen Vortrag über „Politische Rundschau“ halten. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Bezirk Grünwinkel mit Gartenstadt und Albfiedlung

Am Samstag, 30. Januar 1932, 20 Uhr, im „Röhle“ Bezirksgeneralversammlung.

19 Uhr wichtige Vertrauensmännerversammlung. Restliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht und Ehrensache.

Bezirk Alt-, Mittel- und Südweststadt

Der Lesabend findet Donnerstag abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Karl-Friedrich-Strasse 22, statt. Das Komitee hat Genossin Stadträtin Müller. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 28. Januar 1932:

Badisches Landesbühnen: Napoleon oder die Hundert Tage. 20 Uhr. Inhalt: Comedian Harmonists fügen 20 Uhr. Stoff: Die Wälder der Kompanie. Tonprogramm.

Carolinischer Theater: Die Wälder der Kompanie. Tonprogramm.

Carolinischer Theater: Die Wälder der Kompanie. Tonprogramm.

Carolinischer Theater: Die Wälder der Kompanie. Tonprogramm.

Carolinischer Theater: Die Wälder der Kompanie. Tonprogramm.

schafflicher Verhältnisse unserer Zeit als gut bezeichnet werden. Der Turnprobenbezug hat sich im vergangenen Jahr sichtlich und prägnant verbessert. Unter Punkt Neuwa 5.10 wurde auf Vorschlag der Generalversammlung der bisherige Gesamtverband einstimmig wiedergewählt. Bei Verschiebung wurde das Jahresprogramm beschlossen. Das Alterstreffen im vergangenen Jahre wurde unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen außerordentlich hart zu setzen. Ebenso hatte dieses Treffen das Glück, bei einer geschäftigen Pressepolitik den Ausfall der Gründe hat die Bezirksleitung erneut das Alterstreffen durchzuführen dem Turnverein übertragen, was allgemein aufgetrieben wurde. Ein Schreiben, das zur Durchführung einer Wehrfront gegen die falsche Gefahr aufrufen, fand lebhaften Zustimmung. Ein besonderer Hinweis bedarf es aber nicht an dieser Stelle, daß der Turnverein jetzt seinen letzten Wochentag eines Vereinstages ist. Die Einrichtung dürfte aussonderte von den Erwerbslosen berührt werden. Ein großer Beitrag zur Aufhebung des Altersverkehrs, in dem an Mitgliedern nahezu zum Selbstkostenpreis Speisen und Getränke abgegeben werden. Der Besuch erfreut sich einer regen Anteilnahme. Nachdem die Tagesordnung erschöpft, konnte der Vorsitzende Turngen. Richter mit dem Appell an die Versammlung, im Kampfe um die Arbeiterbewegung nicht zu erlahmen, die gut beleuchtete Versammlung schließen.

Drei Sondertage

Donnerstag Freitag Samstag

58 Pfg.

erhalten Sie:

- 3 Paar Frankfurter u. 2 Pfd. Sauerkraut oder
- 3 Paar Frankfurter Linsen u. 1 Pfd. Speck geräuchert u. 2 Pfd. Sauerkraut oder
- 1/2 Pfd. Speck geräuchert u. 1 Pfd. Linsen

Achten Sie bitte auf unsere guten Qualitätswaren, dann werden Sie die billigen Preise noch mehr schätzen

Pfañkuch

5% Rückvergütung

Gloria

Der Bombenerfolg!

Täglich ausverkauft!

Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze für die Abendvorstellung!

Der Schlagerfilm, der die Lachmuskeln der Zuschauer nicht zur Ruhe kommen lässt!

Ein feuchtfrohlicher bayr. Militärschwank aus verzerrten Tagen mit **Wiesl Földi** in:

Die Mutter der Kompanie

10 Akte von Herbstmanöver, Einquartierung und falschem Alarm. Eine Fülle der lustigsten Episoden. Eine Auslese der köstlichsten Erinnerungen aus der Manneszeit

▶ Anfang: 8.00, 4.20, 6.30 und 8.40 Uhr
Preise von 80 Pfennig an.

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe

Am Samstag, den 30. Januar 1932, abends um 8 Uhr, findet im Volkshaus, Schützenstraße 16, die

Jahreshauptversammlung

der Verwaltungsstelle statt. 864

Tagesordnung:

Kassen- und Geschäftsbericht; Neuwahl der Revierverwaltung; Aufstellung der Kandidaten zur Wahl der Verbandstagsdelegierten; Bericht über Tarif- und Sonderhandlungen; Anträge und Beschlüsse. Wir erziehen um vollständigen Besuch. Die Ortsverwaltung.

Maskenkostüm-Verkauf

von 3 Mart an. 865

Masken-Verleih

von 2-3 Mart.

Schiller, Stefaniestr. 44, p.

Ettlinger Anzeigen

Brennholz- und Stangenverfeigerung

Die Stadtgemeinde Ettlingen berichtigt am Montag, den 1. Februar, vormittags 9 Uhr im Volkshaus zur Sonne (unterer Saal) auf 21st. Vordr. 1000 St. Buchen, 1000 St. Buchen- und Kiefern-Holz, 2 St. Nadeln, 1 St. Pappel- und 1 St. Eichen-Kugelnholz, sowie 700 St. Eichen.

Vorzeiger: Fortwärt Rutschmann.

Nachmittags 2 Uhr im oberen Saal auf 21st. 1 Unterer Rüppich- und Brudergarten, 11 Hainberg, Kalberkopf, Baum u. Wittl. Gelberha 322 Baugängen I.-V. St. 20 Jagtängen, 80 Hosenhängen I.-IV. St.

Vorzeiger: Fortwärt Bauginger und Reiter.

Ettlingen, den 27. Januar 1932. 213

Der Bürgermeister:

Geh zu TIETZ

dann reicht's!

Mengenabgabe vorbehalten	Perli-Kaffee Rein Santos 1/4 Pfd. 60 Pfg.	Verkauf so weit Vorrat
Konserven	Malzkaffee, lose Pfund 25 Pfg.	Wurstwaren
Junge Schnittbohnen . . . 50	Kaffee, Spezialmischg. 25 Pfg. Pfund 90 Pfg.	Hann. Weißwurst . . . 35
Junge Brechbohnen . . . 50	Kolonialwaren	Hamb. Stadtwaurst . . . 30
Junge Schnitt- oder Brechbohnen I . . . 65	Kaffee, Ringäpfel . . . 58	Gemüse-Kochwurst . . . 76
Prinzebohnen, mittelfein . 88	Kaffee, Birnen . . . 65	Delikatess-Leberwurst 1/2 Pfd. 45
Spinat, dick eingekocht . 50	Kaffee, Aprikosen . . . 70	Schweinskopf in Aspik 1/4 Pfd. 17
Gemüse-Erbsen . . . 58	Eier-Gem.-Nudeln 2 Pfd. 48	Salami . . . 110
Junge Erbsen, mittelfein . 50	Eierbruch-Spaghetti oder	Schlackwurst . . . 128
Apfelmus . . . 65	Makkaroni . . . 2 Pfd. 48	Peter Speck . . . 70
Pflaumen, mit Stein . . . 65	Fleischbühlwürfel, 10 St. 25	Dörflfleisch . . . 90
Birnen, weiß, ganze Frucht 75	Bienenhonig, gar, rein. 1 Pfd. 1	Camembert, vollrett
Orangen . . . 3 Pfund 45 Pfg.	Tafel-Oel, Erdnuß 1/2 Pfd. 75	1/2 Pfd. 75 Pfg., 50 Pfg. und 22 Pfg.
Rosenkohl . . . Pfund 16 Pfg.	Hafersocken . . . 1/2 Pfd. 23-19	Tilsiter, vollrett, mit und ohne Rinde . . . Pfund 90 Pfg.
Spinat . . . 3 Pfund 25 Pfg.	Weinbrandbohnen	Bayer. Butterkäse
	extrastark, Karton 100 g 25 Pfg.	vollrett . . . 1/2 Pfund 66 Pfg.
	Vollmilchchokolade	
	5 Tafeln à 100 Gramm 1.00	Für Fastnacht
	Schok.-Waffeln 1/2 Pfd. 50 Pfg.	Amerik. Schmalz, 2 Pfd. 95 Pfg. 48
Konfitüren, Marmelade		Deutsches Schmalz . . . 60
offen (Gefäße bitte mitbringen)		Flomen-Schweineschmalz 1 Pfd. 1 Paket 65
Vierfruchtarmelade Pfd. 38		Plattensmett . . . 3 Tafeln 85
Preiselbeeren . . . Pfd. 48		Margarine . . . 2 Pfd. 65
Aprikosen- oder Orangen-Konfitüre . . . Pfd. 58		Landbutter (Kochbutter) 1/2 Pfd. 110
Kirsch-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 65 Pfg.		Landbutter, frisch in Ball, 1/2 Pfd. 125
Pflaumen-Konfitüre 65 Pfg.		Wild / Geflügel
Kirsch-Apfel . . . Elmer ca. 2 Pfund 88 Pfg.	Weine vom Faß	Hassen-Rücken, u. Schlegel 60
Pflaumen-Apfel . . . ca. 2 Pfund 88 Pfg.	Flasche mitbringen	Suppenhühner, frisch u. 90
Erdbeer-Apfel . . . ca. 2 Pfund 88 Pfg.	3er Edenkoberer Heide . . . 45	3er Döckel, Feuerberg, rot 48
Himbeer-Apfel . . . ca. 2 Pfund 88 Pfg.	3er Eschb. Schloßberg . . . 58	2er Ingelheimer, rot . . . 75
Apfel-Gelee . . . ca. 2 Pfund 88 Pfg.	2er Obermoseler . . . 80	Wermut-Wein . . . 80

Freitag mittag 11.15 Uhr
Herr Sander Mülhler-Struttart

Tietz-Hausfrauenfunk

Unser Erfrischungsraum bietet Ihnen
1 Mittagessen schon für **-.65**
Täglich 15 verschied. Mittagessen nach Wahl. Tischzeit 11-3 Uhr. Spez.: Eintopfgerichte u. Suppen

Das Zeitungs-Insert wirkt und wirbt

In jede Familie nur den Volksfreund

Gebrauchte Möbel

(gut) aller Art werden angekauft und verkauft

Schiffmann, Markgrafenstr. 43

Volksfürsorge

Bewerkschaftlich Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg 5.

Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme, 150 Millionen RMk. Vermögen davon Eigentum der Versicherten

Prämienreserve über 100 Millionen RMark

Gewinnanteile über 32 Millionen RMark

zusammen über 132 Millionen RMk.

Versicherungsleistungen: Über 12 Million. RMark

seit November 1923 (Ende der Inflation)

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16; Schramberg LWürtemb. Volkshaus, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5. An der Alster 57-61

Empfehle

Makkaroni

reine Hartgrießware

Pfund **37 Pfg.**

bei **BUCHERER**

. . . und 5% Rabatt

Masken-Kostüm

Kantate, in Kopfschmuck Gr. 44, wie neu, für 6,4 u. b. unten, Wendels-ohnplatz 2, II rechts.

Weißes Bett

mit od. ohne Matr., billig mit od. ohne Kammerer, Värgerstr. 5, b. Ludwigplatz

Passage Möbelhaus

Das Passage Möbelhaus ist eröffnet und bietet Sie um unverbindliche Besichtigung der in seinen Ausstellungsräumen aufgestellten großen Auswahl gediegener Einrichtungen u. Einzelmöbel

Passage Möbelhaus

Emil Schweitzer, Passage Za Ecke Kaisersstraße u. Waldstraße Bis zum 15. Februar 1932 10% Eröffnungs-Rabatt

Gaggenauer Anzeigen

Bekanntmachung.

Des Monatsabslusses wegen bleibt die Stadtkasse am Samstag, den 30. Januar 1932, geschlossen.

Gaggenau, den 25. Januar 1932
Stadtkasse:
Möter

Drei Sondertage

Donnerstag Freitag Samstag

Vollheringe

zarte, fettige Fische

10 Stück **38 Pfg.**

pur Milchner

10 Stück **68 Pfg.**

Limburger Stangenkäse

prima halb bis 1/4 reife Ware bei ganzer Stange

42 Pfg.

Pfund

Pfañkuch

5% Rückvergütung

Das gibts nur einmal . . .

Wir haben nach der Inventur rücksichtslos unsere Bücherregale ausgeräumt. Die Bücher sind inhaltlich ausnahmslos gut. Jetzt können Sie preiswert kaufen!

Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe, Waldstr. 28 / Fernruf 7020/21